

Nr. 69. Hirschberg, Sonnabend den 28. August **1858.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 23. August. Wie aus Tegernsee vom 21sten gemeldet wird, machen Se. Majestät der König jetzt wieder mit vieler Rüstigkeit weitere Fußpromenaden. Am 20sten sowohl als am 21sten machten Ihre Majestäten der König und die Königin einen Ausflug nach dem Bade Kreuth, woselbst Ihre Majestäten in der Verkaufshalle mehrere Einkäufe nach der Auswahl Sr. Majestät des Königs machten, Allerhöchstwelcher in herablassendster Weise das umstehende Publikum begrüßte. Dem Vernehmen nach werden bereits Vorkehrungen zur Rückreise Ihrer Majestäten für Ende dieses Monats getroffen; die Ankunft Ihrer Majestäten soll zu Potsdam den 2. Septbr. stattfinden.

Berlin, den 22. August. Bei dem vorgestern stattgehabten Besuche der Königin von England in Berlin hatte der Bürgermeister die Ehre, von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen der Königin vorgestellt zu werden. Die Königin versicherte dem Bürgermeister, daß sie sich hier ungemein glücklich fühle, weil sie wahrgenommen habe, mit welcher Liebe und Hingebung Jedermann dem Königshause und ihrer Tochter zugethan sei. Eine wahre Herzensfreude sei es ihr gewesen, als sie von dem herzlichen Empfange gehört, den die Stadt Berlin ihrer Tochter bei deren Einzuge bereitet habe. Aber auch hochbeglückt fühle sie sich über die schönen Zeichen der Theilnahme, welche die Bewohner Berlins bei jedem Besuche kundgegeben hätten, den dieselbe der Stadt mache. Diese herzliche Aufnahme von Seiten der Stadt habe sie tief gerührt und nie werde sie die glücklichen Tage vergessen, welche sie hier zu verleben die Freude habe. — Hierauf hatte Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen die Gnade, den Bürgermeister Naunyn Sr. Königlichen Hoheit dem Prinz-Gemahl vorzustellen. — Bei dem Besuch des Neuen Museum begaben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften durch die sämmtlichen Räume desselben, geleitet durch die Directoren der einzelnen Abtheilungen. Zunächst wurde die ägyptische, dann die ethnographische Sammlung, die griechische Abtheilung, die Kaulbachschen Wandgemälde und die Kartons desselben Meisters, die Kunstkammer und schließlich das Kupferstichkabinet in Augenschein genommen. Am 20. Mittags begaben sich die Königin von England, Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen, der Prinz-Gemahl, der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, so wie die übrigen Mitglieder des Königlichen Hauses nach Schloß Glienicke und nahmen daselbst bei Ihren Königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Karl das Dejeuner ein. Abends fand im Schlosse Babelsberg das Diner statt.

Ueber den ferneren Aufenthalt Ihrer Majestät der Königin Victoria auf Schloß Babelsberg wird mitgetheilt, daß die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften am 21. in Glienicke bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Carl frühstückten und den Tag sodann auf Schloß Babelsberg im Familienkreise zubrachten. Nach einer abendlichen Spazierfahrt fand die Tafel um 8 Uhr statt, zu welcher Gäste geladen waren. Abends nach 9 Uhr langten J.J. K.K. H.H. der Großherzog und die Großherzogin von Baden zu Berlin an. Am Sonntage d. 22. früh um 11 Uhr fand im runden Saale des Schlosses Englischer Gottesdienst unter Mitwirkung der Domchorsänger statt. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nahmen daran Theil und verbrachten sodann den Tag im Familienkreise. Des Abends um 8 Uhr, nach einer Spazierfahrt, vereinigten sie sich zur Tafel, wozu alle anwesenden Königlichen Prinzen und Prinzessinnen geladen waren. Am 23., Montags, trafen Vormittags nach ¼11 Uhr Ihre Majestät die Königin von England in Begleitung Sr. Königlichen Hoheit des Prinz-Gemahls und Ihrer Königlichen Hoheit des Prinzen und der Frau Prinzessin von Preußen und des Prinzen Friedrich Wilhelm von Babelsberg in Berlin ein, um eine Fahrt durch die Stadt zu machen und gelangten von derselben um 1 Uhr nach Babelsberg zurück; blos Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen verblieb bis Abends 7 Uhr in der Stadt.

Berlin, den 22. Aug. Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 15. Juli 1858 ist bestimmt worden, daß von jetzt ab den mit dem eisernen Kreuz beliehenen Unteroffizieren in den Invalidenhäusern und Invalidenkompagnieen die Gehaltskompetenz der überzähligen Feldwebel bei den Pro-

vinzial-Invalidenkompagnieen gewährt werden darf, so lange und so weit der Löhnungsetat jener Institute in seiner Gesammtheit hierzu die Mittel darbietet.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 21. August. Fürst Metternich ist gestern Abend in Begleitung seines jüngsten Sohnes hier eingetroffen und hat heute Vormittag seine Reise nach Schloß Johannisberg weiter fortgesetzt. Am Bahnhofe wurde der greise Fürst von seiner hier weilenden Tochter, der Gräfin Zichy, und dem österreichischen Gesandtschaftspersonal empfangen.

Oesterreich.

Wien, den 22. August. Gestern Abend 10¼ Uhr ist die Kaiserin in Laxenburg von einem Kron-Prinzen glücklich entbunden worden. Allerhöchstdieselben und der neugeborne Prinz befinden sich den Umständen entsprechend wohl. 101 Kanonenschüsse verkündeten den Bewohnern der Hauptstadt dies freudige Ereigniß. Die Taufe wird Morgen Nachmittag in Laxenburg stattfinden.

Wien, den 23. August. Der Kronprinz erhielt bei der heute um 2 Uhr in Laxenburg stattgefundenen Taufe die Namen Rudolf Franz Karl Josef. Durch kaiserlichen Erlaß wurde der neugeborene Prinz zum Oberst, Inhaber des 19ten Infanterieregiments ernannt. — Die hiesige evangelische Geistlichkeit beabsichtigt, einen „Zweigverein der Gustav-Adolfs-Stiftung“ für Oesterreich zu gründen und hat bereits die erforderlichen Schritte gethan. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Beseitigung derjenigen Beschränkung, unter welcher schon im Jahre 1851 den österreichischen Gemeinden eine Theilnahme an der gedachten Stiftung erlaubt wurde, eine Beschränkung, wonach die Gelder aus Oesterreich für die Zwecke des Gustav-Adolfs-Vereins diesem nicht im Wege der Gemeinden durch Sammlungen und Kirchenkollekten, sondern nur durch Vermittelung des Konsistoriums und der Behörden zufließen konnten.

Im Monat Juni d. J. wurde dem Erzbischofe von Wien und den böhmischen Bischöfen ein von 507 katholischen Priestern unterschriebenes Promemoria, betreffend die höchst ungünstige Lage der Kuratgeistlichkeit und das dringende Bedürfniß einer Verbesserung dieser Lage, übergeben. Die Unterzeichneten sagen in dem Promemoria: „Es giebt nur noch eine Scheinreligion und die Kirchenzucht ist nur noch eine Scheinmacht. Die Religion ist zum Gegenstande des allgemeinen Spottes geworden. Der Unwille über die mittelalterlichen, nicht mehr anwendbaren Verordnungen der Kirche wird immer allgemeiner und lauter. Man bringt das Volk am leichtesten um die Religion, wenn man die Diener derselben verhasst und verächtlich macht. Die niedere Geistlichkeit, deren fixes Gehalt in den meisten Fällen das eines Kutschers nicht erreicht (zwischen 20 und 50 Fl. jährlich), fristet ihr kümmerliches Dasein von einem geringen Antheil an der Stolgebühr, zu der die arme Volksklasse am meisten beisteuern muß. Durch die Erhebung dieser Steuer erscheint der Priester als ein Bedrücker der Armuth und die Religion als eine verhasste Bürde. Wäre die niedere Geistlichkeit aus den Einkünften jener Klöster, deren Bewohner unbeschäftigt sind und die man aufheben sollte, auskömmlich besoldet, so würde dem arbeitenden Priester sein hartes Loos erleichtert und den Feinden der Religion und der staatlichen Ordnung ein wichtiges Mittel der Volksverführung entrissen. Den Todesstoß hat aber das Ansehen der Priester dadurch erhalten, daß man jetzt allgemein ihre Moralität in Zweifel zieht. Niemand glaubt mehr an die moralische Reinheit eines Priesters. Es giebt keinen Priester, der nicht zum Gespötte der Erwachsenen und selbst der Jugend diente. Man glaubt nicht an die Sittenreinheit des Priesters, weil ihm die ordentliche Ehe unmöglich gemacht wird. Die sittliche Auflösung wird in allen Ständen immer allgemeiner, weil man die grassirende Unzucht mit dem gezwungenen unmoralischen Leben der Priester entschuldigt. Das Wort Gottes ist in seinen Verkündern gefesselt. Kommen nicht bald die nöthigen Reformen, so ist die Religion der Verachtung, die Hierarchie dem Sturze und der Staat unendlichen Wirren preisgegeben; denn die beabsichtigte Folge der Irreligiosität ist politischer und kirchlicher Umsturz.“

Wien, den 24. August. Dem neugebornen Erzherzog, als Kronprinzen, hat der Kaiser nach der herkömmlichen Weise den Orden des goldenen Vließes verliehen. — Nach der „Wiener Zeitung“ hatte das an den Erzbischof von Wien überschickte Promemoria zwar die Unterschrift „507 katholische Priester,“ aber keine Namen. — Der Wiener Gemeinderath hat beschlossen, den mittellosen Eltern derjenigen ehelichen Kinder, welche am 21. August d. J. geboren wurden, ein Taufgeschenk von 400 Fl. verabfolgen und sämmtlichen Armenpfründnern in- und außerhalb der Versorgungshäuser, deren Zahl 17000 beträgt, jedem einen Gulden zukommen zu lassen.

Frankreich.

Paris, den 20. August. Der Kaiser ist gestern in Rennes eingetroffen. In der daselbst gehaltenen Rede sagte derselbe: Pflicht und Sympathie hätten ihn nach der Bretagne geführt. Aus Sympathie befinde er sich inmitten des bretagnischen Volkes, das vor allen monarchisch und katholisch gesinnt und ein Land der Soldaten sei. Frankreich wolle eine stabile, aufgeklärte und gerechte Regierung, die, indem sie rechtschaffene Leute zu sich ruft, durch Einigkeit im Innern stark genug sei, um auch im Rathe Europas geachtet zu werden.

Paris, den 20. August. Bei dem Einzuge des Kaisers und der Kaiserin in Rennes erwartete der Bischof von Rennes, umgeben von 800 Klerikern, die Majestäten an der Pforte der Kathedrale. Der Kaiser verkündete in seiner Erwiederung auf die Anrede des Bischofs diesem die Erhebung des Bisthums Rennes zu einem Erzbisthum an. Die Begeisterung der Einwohner von Rennes bei dem Einzuge der Majestäten war unbeschreiblich.

Paris, den 22. August. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abend in St. Cloud angekommen. — Der Moniteur enthält eine Note, worin mitgetheilt wird, daß die Frage wegen der Donaumündungen allerdings noch nicht gelöst, auch die Donauschifffahrtsakte von der Konferenz nicht genehmigt worden sei; da es sich hierbei aber nur um materielle Hindernisse handle, so könne das Werk des pariser Friedensvertrages als vollendet betrachtet werden. — Die Reise des Kaisers und der Kaiserin durch die Bretagne glich einem ununterbrochenen Triumphzuge. Dem Inspektor der Akademie zu Rennes empfahl der Kaiser, aus der Jugend starke und religiöse Männer zu erziehen. Nicht weit von St. Brieuc hielt der Kaiser an, um den Uebungen der Reiter zuzusehen, die mit den Pferden des Landes über Hecken und Gräben setzten. Ueberall drängten sich Bauern und Bäuerinnen an den Wagen und erkundigten sich nach dem Befinden des kaiserlichen Prinzen. Der Zusammenfluß der Landbevölkerung war ganz ausserordentlich; die Dörfer auf 20 Stunden in der Runde waren von ihren Bewohnern verlassen worden. In St. Malo erschien eine Deputation junger Mädchen aus Cancale, welche der Kaiserin einen

aus Muscheln gebildeten Blumen verzierten Korb mit Austern überreichte.

Paris, den 22. August. Berichte aus Marseille erklären mit Bestimmtheit, daß auf einem aus der Levante und Genua angekommenen Segelschiffe ein Pestfall vorgekommen sei. — Aus Toulon entwichen am 19. August 12 Galeerensträflinge. Dieselben benutzten einen Sturm, um auf offener See zu entkommen. Sie befanden sich, als derselbe begann, auf der Rhede in einer Barke und knebelten den Wächter. Der Besitzer der Barke sprang ins Wasser und machte Lärm, als er ans Land kam. Am folgenden Tage wurden die 12 Sträflinge bei Giens, wo sie ans Land gestiegen waren, wieder festgenommen. — Aus Brest wird gemeldet, daß daselbst die Ankunft zweier russischer Geschwader aus Kronstadt angezeigt wurden, das eine ist nach dem Mittelmeere und das andere nach dem stillen Ocean bestimmt.

Italien.

Neapel, den 5. August. Außer den 7 Hauptangeschuldigten im Ponza-Sapri-Prozeß, bei welchen die Todesstrafe auf dem Wege der Gnade in 20- und 30jährige Kettenstrafe gemildert worden ist, haben 11 Angeklagte 30 und 52 andere 25 Jahre zuerkannt erhalten. Einer ist zu 8jährigem Festungsarrest, 21 zu 5, 27 zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Bei 89 tritt die Relegation, der sie sich durch die Flucht von der Insel Ponza entzogen hatten, wieder in Kraft. 58 sind freigesprochen worden.

Großbritannien und Irland

London, den 18. August. Seit der Anwesenheit der Dragoner in Kilkenny hört man nur wenig von Gewaltthaten. An den Straßenecken findet man oft des Morgens Drohbriefe angeschlagen und in Callan drang der Pöbel in die Bäckerladen und verlangte Brot. — Die Kohlengruben-Arbeiter in Staffordshire feiern seit einiger Zeit; sie beklagen sich vorzugsweise über die Tyrannei der Mittelsmänner und halten fortwährend Meetings, bei denen sie einander zur Ausdauer ermuthigen. Im übrigen verhalten sie sich ruhig, so daß die Polizei keinen Anlaß zum Einschreiten findet.

London, den 19. August. Am Serpentinflusse im Hydepark wurde kürzlich eine mitternächtliche Kavalleriemusterung abgehalten, um mit einem neuen tragbaren und sehr starken Beleuchtungsmittel Versuche anzustellen. Die Beleuchtung, die auf die Reitergruppen und die Böte im Wasser auf 200 bis 600 Ellen fiel, brachte einen außerordentlichen Effekt hervor. — In Chatam wurden neulich wieder Experimente zur Vergleichung der Entfieldbüchse mit der gezogenen Lankastermuskete angestellt, wobei letztere den Sieg davontrug. — Das Ostindische Haus miethet Transportschiffe, um bis zum 7. September 3000 Mann Kavallerie und Infanterie nach Indien einzuschiffen. — Der englische Konsul in Mozambique hat sich genöthigt gesehen, seinen Posten zu verlassen; die Sklavereipartei in jener portugiesischen Besitzung hätte ihn beinahe in seiner eigenen Wohnung gesteinigt.

London, den 24. August. Die von der Königin von England an den Präsidenten der vereinigten Staaten durch den atlantischen Telegraphen überschickte Depesche war folgenden Inhalts: Ihre Majestät sei überzeugt, daß der Präsident, wie sie selbst, auf das sehnlichste wünsche, daß dieses Kabel ein neues Band zwischen beiden Nationen werde, deren Sympathien auf gegenseitigen Interessen und gegenseitige Achtung basirt sind. Der Präsident erwiederte: Das Kabel wird dazu beitragen, die Religion, die Civilisation, die Freiheit und die Herrschaft der Gesetze weiter zu verbreiten. Möchten sich demzufolge auch alle christlichen Länder vereinigen, um die Neutralität des atlantischen Telegraphen und die Unverletzlichkeit seiner Mittheilungen selbst in Kriegszeiten zu erklären. — Der Lordmayor von London und der Bürgermeister von Newyork haben Gratulationen durch den atlantischen Telegraphen gewechselt. — Gestern hat auf der Oxford-Worchester Eisenbahn ein Zusammenstoß zweier Vergnügungszüge stattgefunden, wodurch 9 Personen getödtet und viele andere schwer verwundet worden sind. — Von dem Befehlshaber der arktischen Expedition sind Nachrichten eingegangen, nach welchen er vergangenes Jahr im nördlichen Eismeer angekommen sei, den Winter über im Eise zugebracht habe und jetzt die Aufsuchung der franklinischen Schiffe fortsetze. — Bridgetown, die Hauptstadt der Insel Barbados, ist am 26. Juli abgebrannt.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 14. August. In allen Theilen des Kaukasus hat seit Mitte Mai der Kampf begonnen. Auf dem Landwege von Anapa über das ehemalige Fort Rajewski wurden Verstärkungen der neuen Festung Konstantinowsk zugeführt. Nach Nowotroitzk, wo Schmugglerschiffe verkehren, wurde ein Detaschement Landungstruppen zu Schiffe geschickt. Die Landung gelang; 2 Schmugglerschiffe wurden verbrannt und ein drittes ins Schlepptau genommen. Dem Adagumschen Detaschement gelang es 3 feindliche Auls zu zerstören. Die Bergvölker unter Sefer Bai Sanoko und seinem Sohne Karabatyr machten am 11. Juni einen verzweifelten Angriff, wurden aber zurückgeschlagen. Das Corps an der kleinen Laba zerstörte einen Aul der Schahgirei. Erbittert darüber sammelten sich die Bergvölker in großen Schaaren und wollten den Russen den Rückzug abschneiden. Es wurde mit großer Erbitterung gekämpft. Die Russen hatten an Todten 1 Offizier und 52 Mann und an Verwundeten 6 Offiziere und 70 Mann. Am 3. Juni gelang den Bergvölkern ein Ueberfall auf die Kosakenstation Nadeschinsk, wobei sie eine Heerde und die Pferde der Besatzung wegtrieben. Schamyl hatte die Wege von Salatavia nach Gumbet und Andi stark befestigen lassen, Baron Wrangel hat aber diese Verschanzungen zerstören lassen. Bald darauf ließ Schamyl die andischen Thore wieder befestigen.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben am 22. August die Reise durch das Reich über Twer und Moskau nach Warschau angetreten.

Petersburg, den 20. August. Außer Petersburg, Kronstadt und Helsingsfors ist nunmehr auch in Riga die Cholera aufgetreten. — Aus dem Kaukasus wird berichtet, daß Swanetien als vollkommen pacificirt zu betrachten ist, indem keine Feindseligkeiten, sondern höchstens kleine Räubereien vorkommen. General Malikoff rückte im Mai mit einem Truppenkommando in Tsebelda ein und baute einige Werst von der ehemaligen Festung Maramba eine kleine Festung, in welcher die oberste Verwaltungsbehörde, das Volksgericht und eine kleine Garnison untergebracht wurden. Die Einwohner empfingen die Russen mit freundschaftlichen Gesinnungen. Im Thale des Flusses Ingur arbeiten zwei Kolonnen an einer Straße. Hierdurch ist eine neue Straße quer durch den Kaukasus gebahnt.

Durch einen Vertrag Rußlands mit China ist das linke Amurufer als Grenze zwischen Rußland und China festgesetzt und das ganze Amurgebiet an Rußland abgetreten worden. Die Russen hatten dasselbe schon früher besetzt und Ansiedelungen anzulegen und Festungswerke zu bauen begonnen. General Murawieff hat diesen Vertrag unterzeichnet und der Kourier, der diese Nachricht nach Petersburg brachte, hat die Reise von China zu Lande in 50 Tagen zurückgelegt.

*

Türkei.

Konstantinopel, den 14. August. Außer der Armee von 30000 Mann, die bereits in der Herzegowina und in Albanien gelagert ist, wird auch unter dem Kommando des Ferik Musta Pascha noch ein Corps auf der Ebene von Kossowo zusammengezogen. Auch wird die Reserve (Redit) im ganzen Reiche unter die Fahnen gerufen. Zwei Kriegsschiffe sollen nach der dalmatischen Küste abgehen, um den kleinen Hafen von Spizza in nautischer und militärischer Beziehung genau zu untersuchen. In allen Werkstätten des Arsenals und der Geschützgießerei von Topehane herrscht viel Regsamkeit. Auf dem Artillerieplatze von Topehane lagern mehr als 800 ganz neu gegossene Geschütze. Dabei sind aber alle Kassen leer und die Lieferungen werden mit Anweisungen bezahlt, die im glücklichsten Falle mit 60 bis 80 Prozent bei den armenischen Wechselbanquiers verwerthet werden können. Der Lieferant muß daher seine Preise und Rechnungen für jede türkische Gouvernementskasse so hoch ansetzen, daß er durch jenen Zahlungsmodus nicht zu Schaden kommt. — Aus Aleppo wird gemeldet, daß die Nachrichten aus Candia und Jedda dort eine dumpfe Aufregung hervorbrachten. Beunruhigende Gerüchte verbreiteten sich, die Türken bewaffneten sich und es fehlte nicht an Hetzereien. Doch gelang es der Energie Kiamily Paschas die Gemüther zu beschwichtigen. Einige besonders vorlaute Unruhstifter, sowohl unter den Türken als Christen, wurden verhaftet und der Waffenverkauf verboten.

Konstantinopel, den 14. August. Lord Stratford de Redcliffe, der ehemalige langjährige britische Gesandte bei der Pforte, ist hier angekommen und hat dem Sultan seine Aufwartung gemacht. — Um die Armee von vielen fremden unfähigen Offizieren, welche die Revolution hierher verschlagen hat, zu säubern, sollen alle Polen, Ungarn u. s. w. sich einem Examen unterwerfen. Viele Aerzte haben vor Kurzem Anstellung erhalten und sind nach den Provinzen zur Rekrutenaushebung beordert worden. — Auf dem Gebiete der Gesetzgebung ist insofern ein Fortschritt geschehen, als die Gesetze über das Eigenthum durch eine zu diesem Zweck eigens niedergesetzte Kommission kodificirt worden sind; das Erbrecht wurde bei diesem Anlaß erweitert und manche andere Modifikation eingeführt. Der Sultan sanctionirte das Werk.

Bosnien. Großes Aufsehen erregt der Tod des griechischen Erzbischofs Dionysius, der den Generalgouverneur der Provinz, Kiani Pascha, auf dessen Wunsch nach dem Schauplatze der Unruhen begleitete und nachdem er die Hälfte des Weges zurückgelegt hatte, nach einer Mahlzeit, von heftiger Kolik befallen, starb.

Aegypten.

Alexandrien, den 5. August. In Kairo haben während des Kurbanbairam Verhaftungen stattgefunden. Zahlreiche Patrouillen durchzogen die Stadt und die sonst gebräuchlichen Prozessionen wurden ganz untersagt oder auf einzelne arabische Stadtviertel beschränkt. Einzelne Ausbrüche wurden sofort bestraft. Am zweiten Tage des Festes fuhr ein Araber bei dem russischen Generalkonsulat vorbei und feuerte nach der Flagge desselben einen Pistolenschuß ab. Er wurde sofort ergriffen und noch an demselben Tage 6 Monate auf die Galeeren geschickt. Der arabische Diener eines christlichen Kaufmanns erwiederte der Frau desselben auf einen ihm gegebenen Befehl: „Was willst Du, Christin? In 24 Stunden sind Euch allen die Köpfe abgeschnitten." Auf die Anzeige des Mannes wurde der Araber eingezogen und lebenslänglich auf die Galeeren geschickt. Am Tage vor Anfang des Festes wurden 5 Scheichs auf der Citadelle hingerichtet und der Polizeidirektor, der sich nicht energisch bewiesen, wurde abgesetzt. Hierbei ist nicht außer Acht zu lassen, daß die Mehrzahl der Bewohner Aegyptens Araber, der Herrscher und die höheren Beamten aber Türken sind und von jenen wegen ihrer Tyrannei auf das Bitterste gehasst werden.

Nord-Amerika.

Newyork, den 7. August. Der Enthusiasmus über das Gelingen des Unternehmens, welches die alte und die neue Welt enger aneinander schließt, ist außerordentlich und in der ganzen Union allgemein. Von allen Seiten gehen Nachrichten ein von Freudenbezeugungen und Festfeiern. In Boston wurden zu Ehren des atlantischen Telegraph-Unternehmens 100 Kanonenschüsse abgefeuert. Die Mittagsstunde wurde daselbst am 6. August auf ein durch den Telegraphen gegebenes Zeichen von allen mit dem Feuerlärm-Telegraphen in Verbindung stehenden Glocken zugleich angeschlagen, und gleich darauf schlugen alle Kirchenglocken zu Ehren des atlantischen Kabels an.

Nach den neuesten Nachrichten aus Utah herrscht in jenem Territorium vollkommene Ruhe und die Generale der Expeditionstruppen standen in hoher Gunst bei den Marmonen. Keinem Soldaten vom Heere des Generals Johnstone war es erlaubt, die Stadt am Salzsee zu betreten, und die Truppen hatten gemessenen Befehl, den Marmonen in keiner Weise etwas zu Leide zu thun. Die Friedenskommissäre waren nach Washington abgegangen.

Asien.

Persien. Der verstorbene Erbprinz Mohamed Khamsim Khan Emir Nizam war 12 Jahr alt und erst im vorigen Oktober feierlich zum Thronerben Persiens erklärt worden. Er war außerdem Großmeister der Artillerie und Kommandant en chef der Armeen des Reichs. Er berechtigte zu den schönsten Erwartungen, als ihn eine Gehirnentzündung hinraffte. Die Leiche, welche provisorisch im Chah Abdul Azim, einer Art muselmännischen Klosters in der Nähe von Teheran, beigesetzt wurde, soll nach Khoulm, einer Stadt in Turkestan, gebracht werden, wo die Begräbnißstätte der Fürsten der Dynastie der Kadjars ist.

Ostindien. Laut Berichten aus Bombay vom 19. Juli hatte Nena Sahib die Richtung nach Nipel eingeschlagen. Campbell und Canning befanden sich noch immer in Allahabad. In Kaschmir herrscht eine gewisse Aufregung und in der Provinz Behar sah es sehr unruhig aus. Im Pendschab war die Ruhe nicht gestört worden; doch hatte man zwei Kavallerieregimenter aufgelöst und zwei Sipahis waren hingerichtet worden. Die Kriegsoperationen sind wegen der Jahreszeit und der Unzulänglichkeit der englischen Truppen für jetzt eingestellt. Die Rebellen verbreiten sich überall im Süden und richten große Verwüstungen an. Die Provinz Behaz ist voller Aufruhr. In Oude organisiren sich die Rebellen. Die Sterblichkeit ist groß; Krankenpflege und ärztlicher Dienst ist wenig vorhanden. Die Truppen beklagen sich laut und viele Offiziere verlassen den Dienst.

Die Begum hat eine Streitmacht, die aus 7000 Luntenflinten, 3000 Sipoys, 2500 Nudschebs und 1400 Reitern mit Kanonen besteht. Sie sucht sich auf alle Weise zu verstärken. Der Khan von Barelly hat alle seine Anhänger verloren und steckt in großer Noth in Baraitesteh. Mana Singh wird auf Befehl der Begum vom Nawab von Fyzabad belagert. Britische Truppen sind zu seinem Ersatz abgegangen. Nana Sahib befand sich am 12. Juni in Nanpara, 120 englische Meilen nordöstlich von Luckno, an der Grenze von Nepal, mit 1000 Reitern, fast lauter Maratten, und 40 oder 60 Mann

Infanterie. Beni Wahdo steht mit 2000 Reitern, 6000 Mann Infanterie und 9 Kanonen in Simri, südöstlich von Luckno. Firoz Schah von Delhi und Lukker Schah flohen mit einer ansehnlichen Rebellenmasse in Sundi-Lah. Das ganze Ganges-Doab ist beruhigt. Ein Feldzug gegen die zerstreuten Rebellenhaufen zwischen Nepal und Audh muß bis zur kühlen Jahreszeit verschoben bleiben.

China. Bei der viertägigen Stromfahrt der drei englischen Kanonenboote, die am 22. Mai nach Tientsin begann, das 54 Seemeilen oberhalb der Peihomündung liegt, lief ein Boot 32 Mal auf, das zweite noch öfter und das dritte blieb 10 Mal sitzen. Um nicht durch die Dschunken abgeschnitten zu werden, wurden mehrere in Brand gesteckt und die übrigen entflohen. Die Einnahme der Forts und das Vordringen der Verbündeten bis Tientsin hat bei Hofe keinen Eindruck machen können, da die offiziellen Berichte die Sache so dargestellt haben: „Die Schiffe der Barbaren griffen am ersten Tage die Forts an; hierbei gingen Viele zu Grunde. Aber während der Nacht erhob sich ein furchtbarer Sturm, der mit einer Springfluth zusammentraf, wodurch die Ufer des Peiho überschwemmt und die Forts rasirt wurden. In Folge davon haben die Barbarenschiffe in den Peiho einlaufen und bis Tientsin vordringen können."

Die neueste Nachricht aus China wird von St. Petersburg aus gemeldet. Es ist nicht allein ein Vertrag mit Rußland, sondern auch mit England, Frankreich und Amerika abgeschlossen worden, die chinesischen Häfen werden geöffnet, die freie Uebung der christlichen Religion ist zugelassen, ebenso die Einsetzung von Konsulaten, und wenn es Noth thut, die Sendung von diplomatischen Agenten nach Peking. Durch diese Verträge ist China dem allgemeinen Verkehr geöffnet.

Vermischte Nachrichten.

In Breslau zeigt sich eine Athletin, eine junge Dame, welche 600 Pfund wiegt. Man hat ihr den Namen „Hyppolyta" gegeben. Fräulein Hyppolyta ist 18 Jahr alt, aus dem Dorfe Michelau im Kreise Brieg gebürtig, kolossal, jedoch ebenmäßig gebaut. Sie macht ihren ersten Ausflug. Sie hat eine Schwester, die ebenso stark, aber kleiner ist, ihre übrigen Geschwister und die Eltern sind von gewöhnlicher Gestalt.

Am 22. August Nachmittags warf sich in der Gegend von Schöneberg bei Ankunft des potsdamer Lokalzuges ein junger Mensch auf die Schienen. Der Lokomotivführer konnte den Zug nicht mehr zum Stehen bringen. Der an der Lokomotive angebrachte Bahnräumer erfaßte den jungen Menschen, riß ihn eine Strecke Weges mit fort und als der Zug stillstand, fand man nur noch einen Fleischklumpen vor. Der Selbstmörder war ein 16 Jahr alter Lehrling aus Schöneberg. Ueber das Motiv zum Selbstmorde ist noch nichts bekannt worden.

In der Nacht zum 16. August zog ein schweres Gewitter über Glatz. Der Blitz schlug in ein Haus, ohne zu zünden. Obgleich der Blitz durch mehrere Zimmer, in denen 10 Personen sich befanden, und über die Betten dreier schlafender Kinder seinen Weg genommen hat, so ist doch Niemand verletzt worden, ja die Kinder sind nicht einmal aufgewacht. Dasselbe Gewitter schlug in den Thurm der Kirche zu Rosenthal bei Habelschwert und Thurm und Kirche wurden in Asche gelegt.

Am 12. August kamen Mittags in der größten Hitze zwei Kompagnien vom dritten Bataillon des 22sten Infanterie-Regiments auf dem Marsche zum Manöver in Münsterberg an. Sie hatten viele Marodeurs und einen Kranken, der Abends im Lazareth starb. Ein andrer war in Folge der großen Hitze in Bärwalde gestorben und wurde als Leiche nach Münsterberg gebracht.

Der Betrug des Post-Expedienten Wasserlein hat, so originell und frech derselbe auch immerhin erscheinen mag, doch bereits ähnliche Vorgänger gehabt. Vor etwa 7 Jahren, so berichtet der „Publizist", wurde einem Kämmerer die ganze Kämmerei-Kasse abgeschwindelt. Der Betrüger gab ebenfalls vor, von der betreffenden Regierung mit der Revision der Kämmerei-Kasse beauftragt zu sein und zeigte auch ein darauf bezügliches, natürlich gefälschtes Kommissorium vor. Bei der Revision ging er mit vollständiger Sachkenntniß und unter Beobachtung der gesetzlichen Förmlichkeiten vor. Er zog dabei sogar den Bürgermeister des Orts zu, hatte bei seinem Betruge aber um so leichteres Spiel, als der Kämmerer, was er wahrscheinlich gewußt oder doch vermuthet hatte, in der That Defekte bis auf Höhe von circa 4000 Thlr. gemacht hatte. Diese Defekte wurden ordnungsmäßig festgestellt, er ließ sie von dem Kämmerer zu Protokoll ausdrücklich anerkennen, nahm hiernächst aber die ganzen Baarbestände der Kämmerei-Kasse, bestehend aus einigen 20,000 Thlr., unter dem Vorgeben, daß das Geld bei dem Kämmerer und Bürgermeister nicht mehr sicher sei, gegen Quittung in Beschlag, stellte Beide unter polizeiliche Aufsicht und verschwand sodann. Es verging einige Zeit, ehe man überhaupt wußte, daß ein Betrug verübt worden und diese Zeit wurde von dem Betrüger schlauer benutzt, als es in dem Wasserlein'schen Fall geschehen, denn der Mensch ist damals glücklich entkommen und bis auf den heutigen Tag nicht entdeckt worden. Der Fall wurde zur Warnung anderer durch Cirkular-Reskript der betreffenden Regierung zur Kenntniß aller Kämmerei-Kassen des Bezirks gebracht. Ebenso ist bekannt, daß sich hier vor mehreren Jahren ein bestrafter Dieb in die Uniform eines Polizei-Beamten steckte und unter dem Vorgeben, eine Haussuchung vornehmen zu müssen, einen beträchtlichen Diebstahl vollführte.

Kürzlich wurde aus Berlin berichtet, daß der wegen Wechselfälschungen u. s. w. steckbrieflich verfolgte Referendarius Nathanson den ganzen Ertrag seiner Schwindeleien mit einer früher bei einem hiesigen Privattheater engagirten Schauspielerin vergeudet habe. Jetzt hat sich ein ähnlicher Fall ereignet. Der Lehrling eines bedeutenden dasigen Handlungshauses, der das unbedingte Vertrauen seines Prinzipals genoß, hat dasselbe zu Unterschlagungen von ungefähr 9000 Thalern benutzt, die er mit einer ganz unbedeutenden Schauspielerin in der fabelhaftesten Weise verpraßt hat. Nachdem der Vater des Ungerathenen, ein sehr reicher Mann, die unterschlagene Summe ersetzt, hat er ihn nach Australien gesendet.

!! In kaufmännischen Circularen begegnet man jetzt dem gefälligen Worte: „Versand". Es ist ein Fabrikat eigener Spracherfindung und kommt nicht etwa her von Versanden, das heißt vom Verstopfen oder Anfüllen mit Sand, der z. B. in Berlin sehr schön zu haben ist, sondern dieser muthmaßlich noch nicht patentirte „Versand" soll die Stelle der bisher üblichen Versendung vertreten. Welche Bereicherung der Deutschen Sprache steht in Aussicht! Und wie schön wird es klingen, statt Sendung zu schreiben Sand, statt Absendung Absand, statt Einsendung Einsand, statt Uebersendung Uebersand, statt Wegsendung Wegsand, was allerdings zu etwelchen Verwechselungen Anlaß geben könnte. Sehr gut im Sprachsinne jener kaufmännischen Circulare würde es sich auch machen, wenn fortan Spediteur nicht mehr durch Versender, sondern durch Versander verdeutscht

würde. „Absander dieses“ als Formel für des Versanders Geschäftsbriefe wäre auch nicht übel.

Vor einiger Zeit brachten die Zeitungen die Mittheilung, daß die Niegelschen Eheleute aus Bojanowo, wegen Brandstiftung zum Tode verurtheilt, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden seien. Dies ist jedoch dahin zu berichtigen, daß eine solche Begnadigung sich nur auf den Ehemann erstrecken kann, da die Niegel durch schwurgerichtliches Erkenntniß von der Anklage freigesprochen worden ist. Uebrigens ist in Betreff der Begnadigung des Niegel an die Behörde von Lissa noch keine amtliche Eröffnung gelangt. — Der in Lissa vor einem Monate plötzlich verschwundene Militärproviantverwalter, dessen Kasse in defektem Zustande und dessen Bücher in der größten Unordnung vorgefunden worden sind, ist in einem Walde im Königreich Sachsen aufgefunden und am 17. August in das Kreisgerichtsgefängniß zu Lissa eingebracht worden.

Wittenberge, den 18. August. Heute um 5 Uhr Nachmittags entstand in dem am hiesigen Hafen belegenen Etablissement von James Dodgsun, in dessen Räumlichkeiten eine Shuddy-Fabrik und die Anfertigung von Dachfilz betrieben wird, ein Feuer. Der verursachte Schaden beträgt ungefähr 60—70,000 Thlr., welcher von der Kur- und Neumärkischen Städte-Feuer-Societät, von der Schlesischen und der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft und einigen Hamburger Assecuranzen zu decken ist.

Am 17. Aug. Nachmittags 4 Uhr geriethen in Saarbrücken einige Bürden Stroh, die auf der Straße an einer Scheune standen, in Brand und hatten rasch die Scheune mit dem darin befindlichen Heu und Stroh erfaßt. In kurzer Zeit standen 5 Gebäude in lichten Flammen. Die ganze Nacht hindurch mußten Mannschaften bereit stehen, um das von Zeit zu Zeit wieder auflodernde Feuer zu dämpfen. Während dessen, nämlich um 10 Uhr Abends, ertönte zum zweiten Male die Feuerglocke; es brannte diesmal in der Obergasse, wo in einer Dachkammer Feuer ausgebrochen war. Ganze Büschel Heu und Stroh flogen weithin über die Dächer weg, und nur die herrschende Windstille und die angestrengteste Thätigkeit der Löschmannschaft setzte dem Feuer baldigst Schranken. Am 18ten, um 2 Uhr Nachmittags, riefen die Sturmglocken zum dritten Male; es brannte in der Kirchengasse in St. Johann. Das Feuer fand so reichliche Nahrung, daß es rasch 5 größere Gebäude ergriffen hatte. Eine ungeheure Menschenmenge war zur Hilfe geeilt. Erst gegen 5 Uhr Abends gelang es, dem Feuer Einhalt zu thun. Ein Schlosser (Familienvater) büßte, nach der „Trierer Zeitung“, das Leben ein.

Königsberg, den 20. August. Bei einer Schlägerei, die zwischen zwei Fleischerburschen am Mittwoch Mittags auf dem Mittel-Tragheim auf offener Straße stattfand, wurden die Kämpfer so erbittert, daß sie, als der anfängliche Faustkampf unentschieden blieb, zu einem Bombardement übergingen, und zu den Wurfgeschossen die Fleischstücke wählten, welche sie in ihren Mulden bei sich führten und zum Verkauf austragen sollten. Links und rechts flogen Hammelkeulen, Schöpsenbraten, Karbonadestücke u. dergl. umher; als aber der Kampf endlich beendigt war und die Streiter die „Fleisch“-Munition wieder aufsuchen wollten, war dieselbe großentheils verschwunden. Verschiedene Pudel, Pinscher und Neufoundländer, die sich in der Nähe des Kampfplatzes befanden, waren nicht müßige Zuschauer geblieben, sondern hatten sich die Kriegs-Munition als gute Prise angeeignet und sich mit derselben auf und davon gemacht. (Ostpr. Z.)

In der vorigen Woche ertranken in Wesel, wie die „Kölnische Zeitung“ mittheilt, beim Baden neun Soldaten.

Als ein erfreuliches Zeichen konfessioneller Eintracht melden süddeutsche Blätter die Thatsache, daß bei der Installation des neuen reformirten Pfarrers Schmied in Frauenfeld (Kanton Thurgau) beide Konfessionen in christlicher Liebe zusammenwirkten. Für das Fest hatten reformirte und katholische Jungfrauen um die Wette Kränze gewunden; am Festmahl saß die katholische Ortsgeistlichkeit neben dem Gefeierten und ein aus beiden Konfessionen gemischter Sänger-Chor, dirigirt von einem katholischen Priester, würzte mit seinen Vorträgen die Tafelfreuden.

Ein Rotterdamer Bürger, welcher gewettet hatte, eine am 16. d. Mts. anzutretende Reise von Rotterdam nach Köln mit Wasserschuhen in sieben Tagen zurückzulegen, ist noch vor der bedungenen Frist in Köln eingetroffen.

Man schreibt aus Pesth von einer sehr interessanten Anwendung des Electromagnetismus. Die Herstellung des übereinstimmenden Ganges verschiedener Uhren mittelst des Galvanismus brachte den Ungar Leo Hamar auf den Gedanken, dieselbe Kraft bei verschiednen Klavieren zu versuchen und der Erfolg hat seine Bemühungen gekrönt. Am 16. August Abends waren in dem Nationaltheater zu Pesth vor einem zahlreich versammelten Publikum fünf Klaviere aufgestellt, mit den freien Tasten gegen das Publikum gekehrt. Während der Künstler auf dem einen Klavier spielte, bewegten sich die Tasten der übrigen gleichzeitig und es entstand ein schönes Zusammenspiel, wie es nur von fünf fertigen Pianisten hätte hervorgebracht werden können. Von der in einem Nebenkabinette aufgestellten Batterie wurde der elektrische Strom beliebig gelenkt, so daß bald eins, bald zwei, drei oder auch alle fünf Instrumente zugleich ertönten. Wenn sich diese Erfindung bewährt, so können sich künftig die Klaviervirtuosen ihre Kunstreise ersparen, sondern statt dessen an jedem beliebigen Orte, mit welchem eine elektrische Verbindung hergestellt ist, telegraphisch ihre Piecen spielen!

In der Gegend von Widdin hat ein Wolkenbruch furchtbare Verheerungen angerichtet. Namentlich wurden zu Kosslad an 400 Stück Pferde, Ochsen und Büffelkühe vom Wasserschwall in die Donau fortgerissen. Viele Wohngebäude sind eingestürzt und völlig unbrauchbar geworden. Auch Verluste an Menschenleben sind zu beklagen. In Tirnowa soll ein Häusersturz in Folge des Wasserdranges gegen die Jautra zu stattgefunden haben, wobei 400 Menschen zu Grunde gingen. Aus Plewna wird berichtet, daß dort 180 Menschen vermisst werden, die daselbst plötzlich in den Wellen ihren Tod fanden.

London, den 21. August. Ein Fabrikant im Westen Englands wollte seine Arbeiter an einem Bußtage zum Kirchenbesuch bewegen und versprach ihnen einen vollen Tagelohn, falls sie in die Kirche gingen. Die Arbeiter erklärten, daß sie den Vorschlag gern annehmen und daß sie auch bereit wären, Abends gegen Bezahlung für Extrazeit in die Methodistenkapelle zu gehen.

Auf der Orkney-Insel, Sanday und Stronsay, wo dieses Jahr der Häringsfang wenig abgeworfen hat, ist man so glücklich gewesen 300 Wallfische zu fangen und zu hohen Preisen zu verkaufen.

Die Zittauer Judith, oder: Altes Bürgerrecht.

(Historische Erzählung von Fr. Lubojatzky.)

(Fortsetzung.)

O, es war eine schöne Pfingstandacht, tief empfunden von Aller Herzen, nur nicht von Denen, die da mit Aer-

ger und Zorn den Tempel des Herrn betreten hatten; denn wie auch der Herr Pastor primarius Pascha predigen mochte, daß die Pfingstfeier zur Selbsterhebung des Christen dienen und ein neuer heiliger Geist in deren Herzen einziehen müsse, ein Geist der Liebe, der Versöhnung, ein Geist des Glaubens und der Hoffnung, und sein aus frommer Seele dringendes Wort fruchtbaren Boden in Herz und Gemüth vieler seiner Zuhörer fand, so blieb doch diese segensreiche geistliche Zusprache sowohl beim Junker von Scharfsod, als auch beim Ziegelmeister Walter ohne alle Frucht. Der Letztere saß mit seiner Frau unten in den Kirchenbänken und Judith merkte recht gut, wie es ihren Eheherrn zuweilen fieberartig schüttelte, wenn zufällig sein Blick sich emporrichtete nach dem Pastor primarius auf der Kanzel, denn dann traf sein Blick auch auf die adelige Gesellschaft in dem unweit von der Kanzel sich befindenden Betstübchen, und der Zorn lief dem Manne wie glühendes Metall durch die Adern. „Denk nicht d'ran, mein Martin, wir sind im Hause des Herrn," flüsterte Frau Judith ihm zu; aber da war kein Gehör dafür bei Meister Martin und er sagte ein paar Mal: „Hätte ich den kecken Fant die Treppe hinunter gestürzt, daß er auf dem Boden sich eine Liegestatt hätte suchen müssen, da wäre mir jetzt wohl in der Brust und der Groll schnürte mir nicht die Kehle zu, daß ich wie ein halb Erdrosselter nach Luft schnappen muß." Frau Judith schwieg und war froh, als der Gottesdienst — damals dauerten die Kanzelvorträge mindestens anderthalb Stunden — mit dem feierlichen Segensspruche sein Ende erreichte; denn nicht nur, daß ihres Mannes Andacht so bitter gestört worden war, auch für sie gab es ein großes Bekümmerniß, indem die dreisten, schamlosen Blicke des Junkers von Scharfsod, die dieser während der Predigt und dem Sang der Kirchenlieder, hinter dem Fräulein von Jornitz stehend, unverwandt auf sie gerichtet gehalten, sie außerordentlich beängstigt hatten. Es kostete ihr viele Mühe, ihren Eheherrn zu bewegen, den Ausgang nicht durch das große Portal zu nehmen, durch das die adelige Gesellschaft die Kirche verließ.

„Nun, ich treffe den Junker schon auf einem andern Wege, um ihm den mir gegebenen Rippenstoß vollwichtig zurückzuzahlen," grollte Herr Martin Walter vor sich hin . . . . „Das vergeß ich nicht. O, ich habe ein eisernes Gedächtniß, wenn's meiner Ehre gilt."

„Mein Himmel, hat denn dergleichen der Herr Pastor primarius heute gelehrt!" rief Frau Judith leise . . . „sollen wir nicht heute am heiligen Pfingstfest einen neuen Geist in uns aufnehmen, einen Geist der Liebe und der Versöhnung? O, Martin, Du ängstest mich durch Deinen bitteren, nachtragenden Groll gegen den Junker. Ich kenne Deine Hitze, weiß, wie sehr . . ."

Herr Walter unterbrach ihre Zusprache, indem er mit seiner rechten Hand krampfhaft ihren linken Arm ergriff, so daß sie einen leisen Schmerzlaut nicht unterdrücken konnte. Er aber, sich nicht daran kehrend, redete halblaut in sie hinein, und seine gepreßte Stimme zeugte von der gewaltigen Aufregung seiner Seele.

Die Frau versuchte keine Zurede weiter, denn sie sah es ja, daß bei ihrem Eheherrn Worte nicht anschlugen, im Gegentheile ihn nur noch erbitterter machten und vielleicht gar noch gegen sie ihn aufbrachten. Sie war froh, daß sie ihn mit guter Manier durch die Sacristeithüre aus dem Gotteshause führen konnte. Ihr Vater begegnete ihnen.

„Hoho, wie seht Ihr aus, Herr Sohn?" fragte der Glöckner . . ., „gar nicht so, als wenn der heilige Pfingstgeist Euch in Herz und Seele säße und Euch verklärt hätte? was ist Euch in den Kopf gefahren? sagt doch, denn Ihr werdet mir doch nicht aufbinden wollen, daß man sich im Gotteshause ein solches Gesicht holt?"

„Es ist um wenig anders," antwortete Meister Walter. „Habt Ihr, Herr Schwiegervater, nicht gesehen, daß der Junker von Scharfsod mir einen Stoß in die Seite gab, damit seine Gesellschaft mehr Raum gewinne, um recht bequem in die Kirchthüre eintreten zu können?"

„O, doch! aber was ist da weiter dabei? Ich hoffe nicht, Herr Sohn, daß der kleine Stoß, den der Junker Euch versetzt, in Eurem Kopf ein Echo gefunden hat?"

„Er hat's; so wahr ich ein ehrlicher Mann bin!" entgegnete Jener.

„Nun, wir sprechen einandermal mehr davon," redete der Glöckner . . ., „jetzt habe ich zu thun, aber zu Abend, wenn der Nachmittagsgottesdienst vorüber ist, komme ich zu Euch hinaus, freue mich auf die Kinderchen, werden sich gleich wieder am Großvater hängen, der nie, ohne etwas für sie mitzubringen, zum Besuch kommt. Die lieben Närrlein sind meine Freude und haben mich freßlieb." Nach diesen Worten verließ sie Herr Rottenberger, in die Sacristei eilend; Meister Walter und seine Ehefrau gingen schweigend mit einander nach Hause, wo schon der gedeckte Tisch ihrer wartete.

Lustig sprangen die beiden ältesten Kinder, zwei Knaben, der eine fünf, der andere drei Jahre, ihnen entgegen, und auch die kleine, kaum fünfvierteljährige Marie kam und umklammerte des Vaters Knie. „Laßt's sein, Kinder," sagte Meister Walter, die Kinder abwehrend, die gar nicht wußten, wie ihnen geschah, weil der Vater sie immer herzte und küßte, wenn er nach Hause kam. In Frau Judith's Augen perlten ein paar schwere Tropfen. „Warum weinst Du denn?" fragte der Mann. Anfänglich wollte die Gefragte nicht mit der Sprache heraus, da er aber in sie drang, ihm die Ursache zu sagen, konnte sie nicht schweigen und antwortete:

„Mein Herz müßte von Stein sein, wenn es sich nicht gekränkt fühlte, daß mein Eheherr Alles vergißt über den harten Zorn gegen Einen, der desselben nicht einmal würdig ist, denn die hochfahrende Roheit des Junkers ist dessen eigene Strafe. Adler und Bär und der böse Löwe, der Alles verschlingt, was ihm in den Weg kommt, stoßen ihre Jungen nicht von sich, wäre auch die Wuth gegen einen Feind in ihnen noch so groß. Die Liebe zu ihren Jungen überwiegt Alles bei ihnen, sie freuen sich ihrer und liebkosen sie nach ihrer Art. Meine Kinder aber werden von ihrem Vater zurückgewiesen, er hat ihnen kein Herz voll Liebe mit nach Hause gebracht. Soll das eine Mutter nicht betrüben?"

Diese Rede ergriff den Mann. Er reichte Frau Judith die Hand und sagte: „Nun, nun, so schlimm ist es wohl

nicht. Daß mir das Blut gallig geworden ist, kann ich nicht widersprechen, aber das Herz zu meinen Kindern hat's nicht vergiftet. Glaub' so etwas nicht von mir, meine gute Judith. Ich bin nun einmal ein Mann, dem gar leicht die Stirnader vortritt; aber Dich und die Kinder habe ich lieb wie mein Leben, nein, lieber, tausendmal lieber noch, denn ich möchte nicht leben, wüßte ich Euch in Bedrängniß und Sorge."

Und damit hob er die erschrockenen Kinder eins nach dem andern auf den Arm, sie herzend und küssend, dann zog er Frau Judith in seine Arme, küßte sie und versprach ihr, daß er die gallige Erinnerung an den hochnäsigen Fant von Junker zum Henker fahren lassen wolle, die solle ihm die heilige Pfingstfreude nicht verderben. Wer war froher als Frau Judith. War ihr diese Wandlung seines Zornes zum Vergessen desselben doch ein neues Zeichen, wie ihre Rede selbst in solcher Aufregung Wurzel bei ihm schlage, und war dies nicht für sie ein Zeugniß, daß sie ihm werth und theuer sei? So war denn der Friede zurückgekehrt in das erregte Gemüth des Mannes, und der heilige Pfingstgeist der Milde und stillen Familienglückes thronte wie immer in dem Hause des wohlhabenden Bürgers.

(Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 26. August 1858.

Gestern Nachmittag hatten wir ein Gewitter, welches zwar nicht unsere Stadt, aber mehrere Ortschaften unseres Thales durch die damit verbundenen, wolkenbruchähnlichen Regengüsse und Hagelwetter heimsuchte. Zu Boberröhrsdorf und Boberstein fielen Schloßen; zu Eichberg und den benachbarten Dörfern aber war der Regenguß so bedeutend, daß die Dorfbachen rasch anschwollen und die Wege Schaden nahmen.

Warmbrunn, den 26. August 1858.

Nach beendeter Badekur haben gestern Nachmittag um 2 Uhr Se. Königliche Hoheit **Prinz Friedrich von Preußen** unsern Badeort wieder verlassen, um über Bunzlau nach Berlin zurückzukehren. Dem Vernehmen nach haben sich Se. Königliche Hoheit höchst befriedigend über die Heilkräfte des Bades, so wie über Höchstderen Aufenthalt im Hôtel de Prusse auszusprechen und Höchstdero Wiederkehr im künftigen Jahre in Aussicht zu stellen geruht. In Bunzlau übernachteten Se. Königl. Hoheit im Gasthofe zum Kronprinzen und setzten am 26sten die Reise nach Berlin fort.

Auch trafen gestern am 25sten Se. Eminenz der Fürstbischof von Brünn, Anton Ernst Graf Schaffgotsch, wirkl. Kaiserl. Geh. Rath, in Begleitung zweier Prälaten, eines Consistorialrathes und eines fürstbischöfl. Secretairs, hierselbst zu einem mehrtägigen Aufenthalte ein und nahmen ihr Absteigequartier ebenfalls im Hôtel de Prusse.

Maschinen- und Handarbeit.

Anknüpfend an die in letzter Nummer dieses Blattes citirte Stelle aus der Rede des Kommerzien-Rathes **Borsig** in Berlin bei Gelegenheit des von ihm veranstalteten Arbeiter-Festes dürfte es nicht uninteressant sein, durch Zahlen nachzuweisen, daß in der That Maschinen dem Arbeiter nicht Beschäftigung rauben, sondern die Entwickelung der Industrie durch Anwendung der Maschinen-Kräfte einer größern Anzahl von Arbeitern dauernde und lohnende Beschäftigung zu verschaffen im Stande ist, als dies vorher möglich war. Die Baumwollen-Industrie in England bestand fast 200 Jahre in geringem Umfange und langsamer Entwickelung fort, bis 1767—70 die Spinn-Maschine erfunden ward; da stieg die Zahl der Arbeiter rasch auf 300,000, beträgt jetzt schon 379,000, und wenn man Alles hinzurechnet, was von der Baumwollen-Industrie in England seinen Unterhalt gewinnt, gegen 2 Millionen, während gleichzeitig das Maximum des Arbeitslohnes von circa 6⅔ Thaler auf circa 10 Thaler für die Woche gestiegen ist. Trotz der Dampfschiffe giebt es heute mehr Schiffe und Schiffer, als je da waren, trotz der Schnellpressen weit mehr Drucker als vorher. Die Papier-Fabrikation beschäftigt jetzt dreimal so viel Leute, wie früher, nur daß die früheren Arbeiter jetzt zu Aufsehern, Maschinenwärtern, Küpenführern, Heizern 2c. geworden sind. Die Lichtbildnerei verwendet in ihrem Dienste wohl auch die dreifache Zahl der früheren Portrait-Maler als Retoucheure und Photographen, und fast jeder Industriezweig kann Zeugniß ablegen für die Richtigkeit obiger Behauptung, denn der Einfluß der Maschinen zeigt sich überall, wo wir hinblicken und den gegenwärtigen Zustand mit dem früheren vergleichen. Jedermann kann sich jetzt mit denselben Mitteln mehr Genüsse verschaffen, als früher, und unzählige mühselige Arbeit ist den Menschen durch die Maschinen abgenommen worden. Man hat berechnet, daß die Maschinenkraft in England die Arbeit von circa 6 bis 8 Millionen Menschen ersetzt. Welche Masse von ersparter Mühe und sauren Schweißes liegt in dieser Zahl! Um ebenso viel muß aber auch die Lage des Volkes sich gebessert haben, als die Maschinen mehr Mittel zur Ernährung und Kleidung erzeugen.

1000 Lokomotiven sind aus einer einzigen Werkstätte Preußens hervorgegangen, noch aber führt keine in unser Thal den Segen vermehrter Industrie, mit allen ihren oben angedeuteten Wohlthaten, noch liegen wir fest, eine Tagereise fern von dem nächsten Schienenwege, und unsere isolirte Lage mehrt sich, je mehr neue Eisenstraßen in der Nähe und Ferne entstehen. Das Hauptziel all unseres Strebens muß also darauf gerichtet bleiben, das Projekt der Schlesischen Gebirgs-Eisenbahn in's Leben treten zu sehen, — diese erste Bedingung für eine weitere Ausbreitung großartiger industrieller Unternehmungen in unserem Thale, — und ist gleich früher selbst die Petition der Hunderttausende dieserhalb fruchtlos geblieben, so dürfen wir doch nicht müde werden in der Erwägung der Möglichkeiten für die Erreichung eines solchen Zieles, wie wir denn auch den Theil lieber nehmen, als gar nichts, daher die Strecke Hirschberg-Waldenburg dem Mangel jeder Eisenbahnverbindung vorziehen.

K.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeigen.

5378. Heute Morgen ¼ 4 Uhr erfreute uns Gott durch die glückliche Geburt eines muntern, kräftigen Knaben, welches wir, jedoch **nur auf diesem Wege**, allen Verwandten, Freunden und Bekannten mittheilen.

Greiz, den 24. August 1858.

Herrmann Bredt,
Marie Emilie Bredt geb. **Klein.**

(Nebst Beilage.)

5413. Die heute Nachmittag ½6 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, Anna geb. Leder, von einem muntern kräftigen Mädchen, beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Schmiedeberg i./Schl., 24. August 1858. J. H. Karg.

Verlobungs-Anzeige.

5404. Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Marie** mit dem Maurermeister Herrn **Pfeiffer** beehren sich Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen: Adami und Frau.
Hirschberg, den 26. August 1858.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Adami,
Carl Pfeiffer.

Verbindungs-Anzeige.

5388. **Unsere am 18. d. M. zu Sonnenburg vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit unseren entfernten Freunden und Verwandten ergebenst an:**
Emma Dietrich,
Gustav Harzer,
Betriebsführer und Steiger der Grube Lord.
Tschernow bei Sonnenburg, den 21. August 1858.

Todesfall-Anzeige.

5402. Heute Vormittag 9 Uhr vollendete nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse unser guter Vater, Onkel und Schwager, der pens. Königl. Prinzl. Amtmann **Schimbke** seine irdische Laufbahn im 87sten Lebensjahre ganz unerwartet und ohne Kampf. Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies statt jeder besondern Meldung an
Fischbach, den 25. August 1858. die Hinterbliebenen.

5409.
Wehmüthige Erinnerung
an unsern geliebten Vater und Schwiegervater,
den gewesenen Groß-Bauerguts-Besitzer
Johann Gottfried Menzel
in **Blumendorf.**
Er starb am 13. August 1857, in dem Alter von 62 Jahren 5 Monaten und 9 Tagen.

Schon ist ein Jahr dahin geschwunden
Im schnellen Lauf der flücht'gen Zeit,
Seitdem Dein Tod uns tiefe Wunden
Geschlagen, — Gram und Herzeleid
Zu Theil uns ward, — und Du, befreit
Von Leiden, lebst in Herrlichkeit.

Nach treuem Wirken hier auf Erden
Nahm Gott Dich auf in seinen Schooß;
Erlöst von Kummer und Beschwerden
Ward jenseits Dir ein lieblich Loos;
Ein schönes Erbtheil fiel Dir zu,
Voll Wonne und voll sel'ger Ruh.

Am Willen stark, an Thaten kräftig,
Hast Du manch gutes Werk vollbracht;
Zum Segen uns warst Du geschäftig
Mit rüst'ger Hand bei Tag und Nacht.
Dein Glück war: Andre zu erfreu'n,
Du warst ein Freund nicht blos zum Schein.

Verbunden mit den lieben Deinen,
Die gingen früh den Todesgang, —
Hat auch der Gattin Klag' und Weinen
Verwandelt sich in Lobgesang:
Da sie, auf's Neu mit Dir vereint,
Nun glücklich ist und nicht mehr weint.

Auch uns, die noch auf Erden wallen,
Trifft segnend Dein verklärter Blick;
Du bist uns nah und flehst: daß Allen
Bereitet sei das ew'ge Glück,
Das Glück der Sel'gen, wahr und rein,
Daß sich die Auserwählten freu'n.

Und haben wir auch einst vollendet
Als Christen unsern Pilgerlauf, —
Wird uns der Friedensbot' gesendet, —
Und nimmt der Herr zu sich uns auf:
Dann wird ein frohes Wiederseh'n
Auf ewig unser Glück erhöh'n!

Kunzendorf a. k. B. und Blumendorf, den 13. August 1858.

Friedrich Wilhelm Menzel, Großbauerguts-Besitzer,
Ernestine Enge, geb. Menzel,
Beate Wiesner, geb. Menzel,
Elfriede Drescher, geb. Menzel,
} als Kinder.

Pauline Menzel, geb. Söhnel,
Wilhelm Enge, Häusler und Schmiedemeister,
Ehrenfried Wiesner, Häusler und Kramer,
Ernst Drescher, Häusler und Fleischermeister,
} als Schwieger-Kinder.

Wehmüthige Erinnerung
am Grabe unserer einzigen Tochter und Schwester,
der Jungfrau
Christ. Ernestine Karoline Göbel.

Sie starb am 27. August 1857 an den Folgen eines Falles vom Baume im jugendlichen Alter von achtzehn Jahren und drei Monaten.

Zwar ist ein Jahr der Trauer schon verflossen,
Doch wild zerrissen noch ist unser Herz!
Wer zählt die Mutterthränen, die geflossen,
Wer misst des Vaters und der Brüder Schmerz?
Denn, ach! die einz'ge Tochter, Schwester, — uns're Freude —
Sie lag als zarte Jungfrau schon im Sterbekleide!

Wie schrecklich seltsam hat den Tod sie funden!
Gesund und muthig vor dem jähen Fall
War sie, und todt darnach in wenig Stunden:
Das ist's, was doppelt niederbeugt uns All'.
Drum netzen Thränen heut noch uns're Augenlider
Dort, wo das Grab deckt ihre theuren Glieder.

Doch jeder Christ muß sich im Schicksal fassen,
Und selbst im Schmerz noch fest im Glauben steh'n;
Auch uns hat Gott noch einen Trost gelassen,
Den schönen Trost vom frohen Wiedersehn
In jener bessren Welt, wo wir im Licht erkennen,
Was wunderbar und dunkel wir auf Erden nennen.

Die trauernden Eltern und Brüder.
Hermsdorf bei Goldberg am 27. August 1858.



5397. **Erinnerung**

an

unsern einzigen lieben Sohn

Ernst Friedrich Wehner.

Geboren den 18. Juli 1850.
Gestorben den 21. August 1857.

Schon ein Jahr ruht Deine theure Hülle
In dem kleinen, dunklen Schlafgemach,
Und Dir fließen noch in banger Stille
Unsre herben Schmerzensthränen nach.

Hier auf Erden warst Du unsre Freude,
Unsre Wonne, unser großes Glück;
Doch nun ruhst Du in dem Todtenkleide,
Und kein Sehnen bringt Dich uns zurück.

Ruhe wohl! schlaf' sanft im ew'gen Frieden,
Theurer Ernst, in Deiner stillen Gruft!
Liebend denken Deiner wir hienieden,
Bis dereinst uns Gottes Stimme ruft.

Herischdorf, den 26. August 1858.

Friedrich Wehner, Fleischermstr., } als
Ernestine Wehner, geb. Ansorge, } Eltern.
Pauline Wehner, als Schwester.

5391. **Nachruf**

auf unsern geliebten Bruder, geboren den 31. Januar 1831 zu Querbach, gestorben den 20. August 1857 zu Posen, Unteroffizier der 8., zuletzt der 6. Comp. des hochl. 7. Inf.-Reg.

Johann Julius Leberecht Oertel,

ehel. 5ter Sohn des am 11. August 1857 verstorbenen Scholtiseibesitzers Karl Gottfried Oertel zu Querbach bei Friedeberg a. Q. Er diente dem Vaterlande 7 J. 5 M. u. starb in einem Alter von 27 Jahren 6 Mon. u. 20 T.

Dein kühles Grab im fremden Land
Hast ungeahnet Du gefunden;
Man stirbt doch gern im Heimathland,
Wo uns entfloh'n der Jugend Stunden —
Doch Gottes Trost stellt sich hier ein:
Die Erd' ist allenthalben sein.

O Allmächtiger! welche schwere Prüfung hast Du über uns verhängt! Nicht allein Du, theurer Bruder! ruhest schon in der Erde! auch den geliebten Vater rief er unerwartet vor seinen Richterstuhl; plötzlich lag der Theure auf dem Todtenbette; ihm folgte schnell die zweite Mutter! Gott welch' schwere Schickung hast Du uns auferlegt. Einsam steh' ich noch mit meinem jüngsten Schwesterlein im Vaterhause — Gott weiß es nur, wenn, wo und wie unser Leben enden wird. — O, theurer Bruder! zu spät kam ich zu Dir, um Deine entseelte Hülle noch zu sehen, schon war dieselbe der Erde übergeben! Wie treu und friedsam haben wir in der Dienstzeit gelebt — wer hätte ew'ge Erden-Trennung geahnet, als ich von Dir schied! O ruhe mit unseren Dahingeschiedenen sanft im kühlen Erdenschoos, bis wir einst von Gott verklärt uns Jenseits wiedersehen!

Gewidmet von seinem noch im Königl. Militär-Dienst befindlichen Bruder August Oertel und den übrigen Geschwistern.

5410. **Nachruf am Grabe**

unserer

guten Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter,

der

Frau Müllermeister J. B. Friedrich,

geb. Zeh,

zu Hain bei Giersdorf.

Sie starb am 25. August 1857 in dem Alter von 54 Jahren 5 Monaten und 14 Tagen.

Zwölf Monden sind uns nun vergangen,
Seit jene Trübsalsstunde schlug,
Wo wir mit Angst und Jammer rangen
Als man Dich weg zum Grabe trug.

Der Liebe Fleh'n, des Arztes Mühen,
Vergebens war es, Gottes Will'
Ließ Dich in jene Heimath ziehen,
Und gab der Erde Deine Hüll'!

Wohl hofften wir, noch viele Jahre
Uns Deiner Liebe hier zu freu'n,
Da legt der Tod Dich auf die Bahre
Und Du gingst in den Himmel ein!

Ach! wir vergossen heiße Zähren,
Wir fühlten stets nun herben Schmerz!
Wir mußten Deinen Rath entbehren;
Es sorgt nicht mehr Dein treues Herz!

Verödet schienen uns die Räume,
Wo Du gewirkt für unser Glück;
Entflohen sind die schönen Träume
Der Zukunft, wie ein Sonnenblick.

Wir konnten nimmer Dich umfangen
Wie sonst mit Lieb' und Zärtlichkeit!
Ach, ungestillt blieb das Verlangen
Nach Dir, das täglich sich erneut!

Nein nimmer wird die Wunde heilen,
Die uns Dein Tod geschlagen hat!
Wir werden oft zum Grabe eilen,
Bis auch für uns das Ende naht!

Dann werden wir erst Ruhe finden,
Wenn wir mit Dir vereinigt sind;
Dann wird der Deinen Trauer schwinden
Dort, wo Dich schauen Gatte, Kind!

Die Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 29. August bis 4. Septbr. 1858).

Am 13. Sonnt. n. Trinit.: Hauptpred. u. Wochen-Communionen: Herr Pastor prim. Henckel.

Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Werkenthin.

Collecte für die Armen der hiesigen Stadt.

Getraut.

Hirschberg. D. 22. Aug. Friedr. Richt, Inw. u. Gartenarb. in Straupitz, mit Jul. Frieder. Rücker aus Kammerswaldau. — D. 23. Aug. Wilh. Jul. Rössel, Schmiedeges. in Grunau, mit Joh. Christ. Schwarzer das.

Friedeberg a. Q. D. 20. Juli. Karl Aug. Neumann, Ackerbes. in Röhrsdorf, mit Joh. Henr. Elsel. — D. 16. Aug. Hr. Kaufm. A. Conrad Kirschke in Raudten, Kreis Steinau, mit Jungfrau Anna Eleonore Tschirch von hier. — D. 17. Joh. Karl Wilh. Müller, Bauergutsbes. in Egelsdorf, mit Jgfr. Henr. Charl. Neumann.

Goldberg. D. 15. Aug. Der Maurerges. Reisiger aus Boltenhain, mit Ernest. Kaul. — D. 17. Der Tischlermstr. Buse aus Bärsdorf, mit Jgfr. Eleon. Scholz aus Neudorf.

Geboren.

Hirschberg. D. 31. Juli. Frau Schuhmachermstr. Scholz e. T., Anna Marie Aug. — D. 1. Aug. Frau Fleischermstr. Reinisch e. T., Maria Catharina Clara Hedwig. — D. 24. Frau Tagearb. Arnold e. T., todtgeb.

Kunnersdorf. D. 9. Aug. Frau Häusler Kambach e. S., Karl Ernst. — D. 13. Frau Inw. Gottwald e. T., Marie Ernest. — D. 17. Frau Maurer Opitz e. S., Ernst Heinr. — D. 22. Frau Inw. Leßmann e. S., todtgeb.

Hartau. D. 28. Juli. Frau Gartenbes. u. Schmiedemstr. Mosig e. S., Friedr. Herm. Paul.

Schildau. D. 12. Aug. Frau Inw. Baumgart e. T., Ernest. Pauline.

Schmiedeberg. D. 11. Aug. Frau Häusler u. Weber Seidel in Hohenwiese e. T. — D. 16. Frau Klempnermstr. Henning e. T. — D. 19. Frau Korbmachermstr. Wünsch e. S.

Friedeberg a. Q. D. 12. Juni. Häuslerfrau Kiesewalter in Röhrsdorf e. T. — D. 13. Juli. Frau Tuchm. Diewitz e. T. — D. 14. Frau Gasthofbes. Herbst e. T. — D. 16. Frau Gärtner u. Tischlermstr. Stelzer in Egelsdorf e. T. — D. 18. Frau Häusler Reinhardt in Birtigt e. S., todtgeb. — D. 25. Frau Fleischermstr. Nerger e. T. — Frau Fleischermstr. Walter jun. e. S. — D. 27. Frau Tischler Wittig e. S., Edmund Felix. — D. 28. Frau Bandmacher Zeidler e. S. — Frau Schuhmachermstr. Herrmann e. T. — Frau Strumpfmachermstr. Apelt e. T. — Frau Gärtner Gottwald in Birtigt e. S. — D. 31. Frau Böttchermstr. Hüttig e. T. — D. 3. Aug. Frau Nagelschmied Klante e. S., Friedr. Wilh. — D. 6. Frau Bleichermstr. Zimmermann in Röhrsdorf e. T., Maria Anna. — D. 11. Frau Maurer Männich e. T. — D. 15. Frau Strumpfwirker Bröker e. S. — D. 16. Frau Schneidermstr. Scholz e. T. — D. 18. Frau Schuhm. Hettwer e. S.

Gestorben.

Hirschberg. D. 19. Aug. Henr. Aug. Marie, Zwillingstochter des Hrn. Maurer Tielsch, 28 T. — D. 21. Hr. Friedr. Heinr. v. Friederici, Königl. Hauptm. a. D., 55 J. 1 M. 13 T.

Grunau. D. 20. Aug. August Heinrich, Sohn des Inw. Hoffmann, 3 M.

Straupitz. D. 22. Aug. Ernestine Friederike, Tochter des Häusler Holzbecher, 1 M. 15 T.

Berbisdorf. D. 23. Aug. Johanna Gertrud Rosina, Tochter des Brauermst. Hrn. Seidel, 1 J. 2 M. 1 T.

Boberröhrsdorf. D. 18. Aug. Anna Bertha, jgste. Tochter des Freihäusler u. Weber Latzke, 1 J. 10 W.

Boberullersdorf. D. 16. Aug. Ernst August, jgstr. Sohn des Freihäusler Neumann, 13 W.

Schmiedeberg. D. 14. Aug. Herm. Oswald Rob., Sohn des Böttchermstr. Hörner in Hohenwiese, 1 J. 6 M. 18 T. — D. 22. Joh. Gottlieb Engler, Häusler u. Weber, 48 J. 11 M. 13 T. — Karl Gust., Sohn des Tagearb. Weist, 4 J. 3 M. 2 T. — D. 24. Jul. Herm., Sohn des Maurerges. Kühndelt, 7 J. 11 M. 17 T.

Friedeberg a. Q. D. 17. Juli. Jgfr. Emilie Laura, älteste Tochter des Färber Weickert, 23 J. 9 M. — D. 30. Julius Adolph, ältester Sohn des Glasermstr. u. Handelsm. Hrn. Wehner, 15 J. 4 M. 13 T. — D. 4. Aug. Joh. Gottl. Schwedler, Häusler in Egelsdorf, 70 J. 7 M. — D. 9. Paul Gerhard Oskar, jgstr. Sohn des Schmiedemstr. Hrn. Weist, 5 M. — D. 12. Karoline geb. Witschel, Ehefrau des Maurer Männich, 37 J. 2 M. 15 T. — D. 15. Christ. Gottl. Stöckel, Schneidermstr., 62 J. wen. 4 T.

Goldberg. D. 12. Aug. Paul. Aug. Bertha, Tochter des Tuchmacherges. Projahn, 5 M. 10 T. — D. 13. Anna Paul. Aug., Tochter des Sattlermstr. Rheinisch, 10 M. 26 T. — D. 14. Die Tochter des Tuchm. Herlich, 10 T. — D. 16. Karl Friedr. Heinr. Benj., Sohn des Siebmacher Feist, 9 M. 11 T. — D. 17. Marie Auguste Clara, Tochter des Bäcker Rheinisch, 2 M. 27 T.

---

*

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5223. Bekanntmachung.
Die der Stadt-Kommune gehörige, in Nieder-Zieder gelegene Ziegelei soll mit Inventarium von Michaelis d. J. an verpachtet werden. Zur Abgabe von Geboten ist Termin
auf den 15. Septbr. d. J., Nachm. 3 Uhr,
in unserem Sitzungszimmer
anberaumt worden, zu welchem zahlungsfähige Pächter eingeladen werden.
Die Nähe der Stadt gewährt dem Etablissement einen bedeutenden Absatz.
Bemerkt wird, daß zur Erzielung eines guten Fabrikats vor 2 Jahren neue, 26,000 Stück Mauerziegeln fassende Brennöfen von zweckmäßiger Construction erbaut worden sind. Ebenso ist eine durch Wasserkraft in Betrieb zu setzende Lehmschneide-Maschine vorhanden.
Die Pachtbedingungen können in den Amtsstunden in unserem Bureau eingesehen werden.
Der Ziegelmeister ist angewiesen, Pachtlustigen die Besichtigung des Etablissements zu gestatten.
Landeshut, den 16. August 1858.
Der Magistrat.

5080. Bekanntmachung.
Der auf den 9. d. Mts. angesetzte Termin zur anderweitigen Parzellen-Verpachtung der Nieder-Moyser Vorwerks-Ländereien wird wegen des Austritts des Bobers hierdurch aufgehoben, und
auf Mittwoch d. 1. Septbr., Nachm. um 1 Uhr,
verlegt.
Löwenberg d. 4. August 1858.
Der Magistrat.

4728. Nothwendiger Verkauf.
Das der verehelichten Kaufmann Hundorf, Pauline geb. Feige, gehörige sub Hypotheken-No. 53 zu Quirl im Hirschberger Kreise belegene Freihaus, abgeschätzt auf 780 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 3. Novbr. 1858, Vorm. 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.
Schmiedeberg den 7. Juli 1858.
Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

5398. **Wein-Auktion.**
Donnerstag und Freitag, den 2. und 3. September, sollen im Auktionslokale, Rathhausecke par terre, mehrere Hundert Flaschen verschiedener Sorten Weine an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.
Hirschberg, den 26. August 1858. Cuers, Aukt.-Kommiss.

5393. **Rindvieh-Auktion.**
Dienstag den 31. d. Mts., Nachmittag um 2 Uhr, werden hierselbst in dem Gute Nr. 2 mehrere junge Nutzkühe, tragende Kalben und Wirthschaftsgeräthe gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Ein Gewende Hafer ist sofort zu verkaufen. Herischdorf, den 26. August 1858.
Friedrich, Pfarrer.

5082. **Auktions-Anzeige.**
Das in dem Hofraume der früheren Flachsbereitungs-Anstalt befindliche Bassin aus Sandstein, 19 Fuß Durchmesser im Lichten, 5 Fuß Höhe und 14 Zoll Wandstärke, mit vier Eckpfeilern von schöner Form und dauerhaftester Construktion, ganz geeignet für communelle oder anderweitige industrielle Zwecke, soll
Montag den 30. August c.
früh 9 Uhr
an Ort und Stelle gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden, wozu Käufer hierdurch eingeladen werden.
Hirschberg den 12. August 1858.
Das Direktorium
der ehemaligen Flachsröste-Anstalt.

5360. **Grummet-Auction.**
Künftigen Dienstag, als den 31. August Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem Dominium Neuhof bei Schmiedeberg circa 60 Morgen Grummet parcellenweise gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

5349. Auction.
Montag den 30. August c., Vorm. von 9 Uhr an, sollen die Nachlaß-Gegenstände des in Warmbrunn verstorbenen Königl. Kanzlei-Raths Herrn Schiller in dem Hause des Herrn Tischlermeister Weinrich daselbst gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Zu verpachten.
5384. Bekanntmachung.
Der Gasthof „zum goldenen Frieden", der einzige vor hiesigem Bunzlauer Thore, und sehr besucht, soll mit Schankwirthschaft zum
14. September, Vormittags 10 Uhr,
von Michaeli d. J. ab,
an Ort und Stelle auf mehrere Jahre meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die Pachtbedingungen sind beim Eigenthümer einzusehen.
Löwenberg, den 20. August 1858.

5308. **Pfefferküchlerei-Verpachtung.**
Meine hier am Markte belegene, seit vielen Jahren betriebene und höchst frequente Pfefferküchlerei beabsichtige ich von Michaeli c. ab unter annehmbaren Bedingungen zu verpachten, und können sich zahlungsfähige Pächter bei mir melden. **Raschke,** Pfefferküchler in Hainau.

Pacht-Gesuch.
5264. Ein belebtes Wirthshaus auf dem Lande, mit, auch ohne Acker, wird von einem zahlungsfähigen Mann zu pachten gesucht. Desfällige Adressen werden franco unter H. V. von der Expedition des Boten entgegengenommen.

5401. Von einem reellen Pächter wird eine Gastwirthschaft oder Restauration bald zu pachten gesucht.
Gefällige Offerten bittet man in der Expedition d. Boten abzugeben.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

5411. **Ein schönes Rittergut**

in bester Gegend, mit 800 M. Acker, 134 M. Wiesen, 16 M. Garten, 418 M. Wald, todtes Inventar vollständig und gut, lebendes Inventar: 14 Pferde, 40 Stück Rindvieh, 700 Schafe; Gebäude massiv, schönem Schloß und Park, ist für 75,000 rtl. zu verkaufen oder zu vertauschen. Im Auftrage:
Commissionair G. Meyer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5383 **Den Herren Seifensiedern**

empfiehlt sich zum Umgießen von Lichtformen nach Zollgewicht zum billigsten Preise
H. Riedel, Zinngießer in Schweidnitz, Petersstraße.

5381 **Nicht zu übersehen.**

Einem hochzuverehrenden Publikum hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen, daß ich am hiesigen Orte ein Herren-Garderobe- und Schnittwaaren-Geschäft auf der Burg-Straße No. 57 errichtet habe, mit der Bitte um gütige Beachtung und versichere zu jeder Zeit die reellste, prompteste und billigste Bedienung. M. Seff.
Friedeberg a. Q., d. 25. August 1858.

5417 **Tanz-Unterricht.**

Damen und Herren, welche sich noch im Tanz zu vervollkommnen, namentlich die neueren Tänze, (**Quadrille à la cour** 2c.) zu erlernen wünschen, können meinem Cursus noch beitreten. Jäger, z. Z. in den drei Kronen.

4959 **Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt,**

begründet im Jahre 1819,

für den **Königl. Preußischen Staat concessionirt** und von der Königl. Rentenbank zur Uebernahme rentepflichtiger Grundstücke ermächtigt, übernimmt zu **billigen festen Prämien** Versicherungen gegen Feuersgefahr, sowohl in Städten, wie auf dem Lande, auf **Gebäude, Mobilien, Waaren, Vieh, Erntebestände** 2c., ohne daß jemals eine Nachzahlung geleistet werden darf.

Zur bevorstehenden Ernte erlaubt sich Unterzeichneter, dieses Institut, welches sich schon seit einer langen Reihe von Jahren des allgemeinsten Vertrauens erfreut und sich dasselbe auch stets zu erhalten wissen wird, **namentlich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Ernte- und Viehbestände** bestens zu empfehlen.

Bei Gebäude-Versicherungen ist die Anstalt bereit, **das Interesse der Hypothek-Gläubiger** für den Fall eines Brandschadens aufs vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung sie die geeignetsten Bestimmungen getroffen hat.

Prospekte, Bedingungen und Antragsformulare werden gratis verabreicht und jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt von **H. Müssigbrodt**, Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Greiffenberg den 1. August 1858. Wohnung beim Gasthofsbesitzer Herrn Hentschel in Wiesa.

5412. **Pensions-Anzeige.**

In einer Familie finden junge Mädchen, welche die hiesige Schule besuchen wollen, eine freundliche Aufnahme. Herr Pastor Werkenthin, so wie Fräulein von Gayette werden die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

5243. **Für Knaben.**

Zwei gutgesittete Knaben, welche das Gymnasium zu Sagan besuchen wollen, finden in einer Familie unter den vortheilhaftesten Verhältnissen Aufnahme. Das Nähere ist auf briefliche Anfrage durch den Konrektor Furche zu erfahren.

5390. **Etablissements-Anzeige.**

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir die Anzeige zu machen, daß ich mich hierorts als

Buchbinder & Galanterie-Arbeiter

etablirt habe und empfehle mich zur saubersten Anfertigung aller dieses Fach betreffenden Artikel. Auch erlaube ich mir mein ausgewähltes Lager von fertigen Galanteriearbeiten, Schreibmaterialien 2c. einer gütigen Beachtung zu empfehlen.
Hirschberg, den 28. August 1858.
Robert Seifert, wohnhaft Schulgasse Nr. 109.

5407. Blumenfreunden steht eine gute Georginen- und ganz neue schöne Phlox decussta-Flor zur gefälligen Ansicht. Weinhold, Kunstgärtner.

Verkaufs-Anzeigen.

5310. Unterzeichneter ist Willens, sein im Laufe d. J. ganz neu erbautes massives, gut gelegenes Haus mit 2 Stuben, Kellergelaß und anderen zweckmäßigen Räumlichkeiten, etwas Garten, zu verkaufen. A. Ernst.
Skohl bei Jauer den 19. August 1858.

5091. Mühlenverkauf.

Unterzeichneter ist wegen Kränklichkeit Willens seine Mühle, genannt die Neu-Mühle, in Kohlau bei Gottesberg, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen; sie enthält Mahl- und Spitzgang, für 2 Kühe Futter, ist massiv gebaut, Zinsfrei und besitzt die Berechtigung der Schank-Gerechtigkeit; die näheren Bedingungen sind bei dem Eigenthümer täglich selbst zu erfahren. Künzel, Müller-Meister.

5218. **Hausverkauf.**

Ich beabsichtige mein am hiesigen Orte, am Ringe gelegenes, in gutem Bauzustande befindliches, massives Haus aus freier Hand zu verkaufen. Es gehört dazu bedeutender Hofraum, worin eine Schmiedewerkstatt, eine Wagenremise und für mehrere Pferde genügende Stallung ist. Im Hause selbst sind 10 Zimmer mit benöthigtem Kellerraum, sowie eine eingerichtete Bäckerei mit Verkaufsladen. Der Preis, sowie überhaupt das Nähere ist in der Expedition des Boten oder auf portofreie an mich gerichtete Briefe zu erfahren.
Bolkenhayn, im August 1858.
Gotthardt Habel.

5309

Verkäufe von Grundstücken.

Ein sehr frequenter Gasthof, an einer Chaussée, welche nach einer Eisenbahn mündet, mit schönen Aeckern, Wiesen und Inventarium, ist für 9500 rtl., mit 2000 rtl. Angeld, besonderer Umstände halber sofort zu verkaufen.

Zweitens: Ein Material-, Kurzwaaren-, Wein-, Steingut-, Spiritus- und Buttergeschäft nach Berlin, in reicher Gegend auf dem Lande belegen, mit Schank und Tabagie, für 5600 rtl., bei 2000 rtl. Anzahlung.

Drittens: Sehr schöne Mühlengrundstücke zu Preisen von 6—26,000 rtl. 2c. 2c.

Specielle Mittheilungen ertheilt
das Handels-, Commissions- und Wechselgeschäft
von A. E. Rodig in Cottbus.

5341. **Hausverkauf.**

Wegen fortwährender Kränklichkeit bin ich willens, mein massives Haus auf der äußern Burggasse Nr. 654 recht bald aus freier Hand zu verkaufen. Es enthält 5 Stuben, 5 Kammern, einen geräumigen Boden, 2 Küchen mit Koch- und Backofen, ein Gewölbe, einen Laden zum handeln, einen geräumigen Hof und Gartenraum. Dieses Haus würde sich seiner Lage halber für jeden Gewerbstreibenden eignen.

Das Nähere zu erfahren bei der
verwittw. Schornsteinfegermstr. Bauer in Hirschberg.

3481. Ein Haus in gutem Baustande, mit großem Garten, in Maiwaldau, eine Meile von Hirschberg an der Freiburger Chaussee gelegen, ist bald zu verkaufen und sofort zu beziehen. Näheres sagt der Gerichtsscholz Herr Tschörtner daselbst und der
Kaufmann Kosche in Hirschberg.

5331. **Ich bin Willens mein hierselbst gelegenes Freibauergut Nr. 25, ohne Einmischung eines Dritten, sofort zu verkaufen. Das Nähere bei dem unterzeichneten Eigenthümer**
Carl Marx in Süssenbach.

5361. Das schön gebaute, massive, mitten im Garten liegende Haus des Intendantur-Rath Siebrand in Warmbrunn ist **bald** zu verkaufen **oder** permanent zu vermiethen.

5389. Das hiesige alte Schulhaus soll in dem auf den 20. September, Nachmittags 2 Uhr, im Gerichtskretscham hierselbst angesetzten Termine mit Vorbehalt des Zuschlages und unter den bei uns einzusehenden Bedingungen im Wege des Meistgebots verkauft werden.

Ober-Oertmannsdorf bei Marklissa, den 24. August 1858.
Das Ortsgericht.

5375. Ein hierorts gelegenes zweistöckiges Haus mit 4 Zimmern, verschiedenen Kammern, Gewölbe und Kellergelaß, einem Garten und circa 2 Morgen Acker I. Classe, wird von dem Unterzeichneten zum Verkauf gestellt. Die Besitzung eignet sich zu jedem Handwerksbetriebe und würde für den Ort die Niederlassung eines Schlossers, Sattlers oder Bäckers sehr erwünscht sein. Freyer.

Cammerswaldau den 8. August 1858.

5307. Auf dem Dom. Lest-Kauffung sollen **circa 100 Klafter Stockholz** am **ersten** September gegen baare Zahlung verkauft werden.

5380.

Flachs-Verkauf.

Auf dem Vorwerk Nieder-Radchen bei Haynau sind circa 6 Morgen schön bestandener Flachs zu verkaufen.

Gegen **franco**-Einsendung von 1 rtl. $2\frac{1}{4}$ sgr. nimmt für
Dr. Romershausen's Augenessenz
Bestellungen an, und besorgt solche schnellstens die Handlung
3764.] **Adolph Greiffenberg** in Schweidnitz.

5408. Den Herren Schuhmachermeistern von Hirschberg, Warmbrunn u. Umgegend zeige ich hiermit an, daß ich von heute an allerhand Schuh- und Stiefelleder ausschneide, welches ich vom Rheinland beziehe, dabei aber alle Billigkeit beobachten werde. Es bittet daher um geneigten Zuspruch: Rumler im Hause zur Stadt Grünberg, Nr. 270. Warmbrunn, den 26. August 1858.

5325

Offerte leinener Maschinengarne.

Zur Bequemlichkeit unserer Freunde haben wir die Herren Heinze & Sohn in Lauban beauftragt, alle Aufträge für uns aufzunehmen und an uns zu befördern, so wie Auskünfte zu geben. Wir glauben jeder Concurrenz gewachsen zu sein und liefern namentlich sehr gute und billige Schußgarne. Die mittlere Nr. zu 3 Schilling $7\frac{1}{2}$ Pence das Bündel, Prima-Kette zu $4\frac{1}{2}$ S., Secunda-Kette zu 4 S.

Glasgow. Liepmann Lehmann & Comp.

In Bezug auf Obiges empfehlen wir uns auch zur Aufnahme von Bestellungen in engl. Dachfilze, (des besten Dachdeckungs-Materials.) Der □-Fuß kommt **franco** Berlin $1\frac{1}{4}$ Sgr., bei großen Partien noch billiger; das Decken wird jeder Ziegeldecker bewerkstelligen. Heinze & Sohn.

Außer dem **echten Probsteyer Saat-Roggen**, wovon der erste Transport binnen Kurzem eintrifft, empfehle ich auch

echten Probsteyer Saat-Weizen

in sehr schöner Qualität und ebenfalls direct bezogen zur Lieferung zu billigem Preise. [5327.]

J. E. Günther in Goldberg.

5333. Von

echtem Probsteyer Saat-Roggen

ist die erste Wagenladung angelangt, die Saat fällt ausgezeichnet schön und garantire für die Echtheit, ich offerire dieselbe:

pro Tonne von $2\frac{1}{2}$ Preußischem Scheffel Inhalt mit 11 Thaler, inclusive Sack,
pro Preußisch Viertel 34 Silbergroschen,
pro Preußische Metze 9 Silbergroschen.

Da auf den Magdeburger Morgen nur 8 bis 10 Metzen Aussaat nöthig ist, so stellt sich der Preis nicht höher als der jedes gewöhnlichen hiesigen Saat-Roggens und bitte ich um recht bedeutende Abnahme.

Wilhelm Hauke in Löwenberg.

5371. Das Dominium Zobten bei Löwenberg offerirt zur Saat:

Biwitz, eine vorzügliche dem Frost weniger ausgesetzte Winter-Oelfrucht, ferner
Probsteier und
Correns-Stauden-Roggen.

Die Guts-Verwaltung.

5385. **Baroque-Spiegel**
mit Nußbaum und Goldrahmen, empfehlen in großer Auswahl billigst Wwe. Pollack & Sohn.

5367. **Blumenzwiebeln:**
Lilien, weißblühend, 5 Stück à 1 Sgr.
Narzissen, vollblühend, 40 Stück à 1 Sgr.
Krokus, 60 Stück à 1 Sgr.
Das Nähere in der Expedition des Boten.

Neue böhmische Bettfedern
sind stets zu haben bei
Wwe. Stiasny zu Wigandsthal.

5370. Acht Schock Laubholz stehen zum baldigen Verkauf bei Gustav Kiesel, Uhrmacher in Probsthain.

5373. **Decknägel, Rohrdraht, Rohrnägel** und alle Gattungen **Drahtnägel** empfiehlt
A. Wallfisch in Warmbrunn.

5374. **Bettfedern! Bettfedern!**
Neue so wie gebrauchte werden billig verkauft bei
A. Wallfisch in Warmbrunn,
dem Schlosse gradeüber.

5396. Beim Dom. Alt-Schönau, II. Antheil, stehen zwei fette Schweine zum Verkauf.

5406. Späne sind zu verkaufen. C. Scholz, Böttchermstr.

Kauf-Gesuche.

5401. **Butter** in Kübeln kauft zu den höchstmöglichsten Preisen Berthold Ludewig. Dunkle Burggasse.

5339. **Reife Haselnüsse kauft**
Hilse in Bolkenhain, unter den Oberlauben.

Zu vermiethen.

5364. In dem ehemals v. Raven'schen Gute in Herischdorf sind 2 tapezirte Zimmer nebst Kochstube und dem nöthigen Beigelaß bald zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei Frau Inspector Götschmann in Herischdorf.
Herischdorf am 24. August 1858.
Louis Müller, Königl. Hof-Tänzer.

5318. Eine herrschaftliche Paterre-Wohnung in Warmbrunn, an der Hermsdorfer Straße gelegen, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speisegewölbe, Keller, Bodenraum, Garten, auch nöthigenfalls Pferdestall mit Wagenremise ist bald, oder von Michaelis ab, an einen festen ruhigen Miether zu vermiethen.
Näheres zu erfragen in Warmbrunn im Belvedere bei
W. Kölling.

Personen finden Unterkommen.

5368. Ein Präparand wird gesucht.
Wo? ist zu erfahren in der Expedition des Boten.

5362. Ein Schuhmachergeselle findet Arbeit bei
Amelung in Lähn.

5416. **Ein brauchbarer Böttchergeselle findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei K. Kuchler, Böttchermstr. in Hirschberg.**

5405. Ein Böttchergeselle findet dauernde Arbeit, auch kann ein Lehrling sofort antreten bei
C. Scholz,
Böttchermeister auf dem Boberberge.

5392. Ein tüchtiger Stellmacher wird als Werkführer gesucht von der Wittwe Fischer in Lähn.

5365 **Tüchtige Dachdeckergesellen**
finden bei gutem Lohn, dauernde Beschäftigung beim Dachdeckermeister Friese in Lüben.

5219. **Tüchtige Maurergesellen finden dauernde Beschäftigung (12—14 sgr. Tagelohn) bei dem Maurermeister Bürgel in Bolkenhain.**

5395. Ein zuverläßiger, mit gutem Zeugniß versehener Pferdeknecht, welcher mit Kreuzleinen fahren kann, weil er auch als Kutscher zu fungiren hat, wird gesucht vom
Dominio Heiland-Kauffung.

5415. Ein Marqueur wird gesucht vom
Stadtbrauermstr. Gruner in Hirschberg.

5238. **Junge Knaben und Mädchen, welche ihre Schulzeit beendet, finden lohnende und dauernde Arbeit in der Fabrik zu Beerberg bei Markliſſa. C. L. Neuburger.**

5379. Arbeitsmädchen finden jeder Zeit dauernde und lohnende Beschäftigung in der chemischen Fabrik des
Carl Senftleben zu Kotzenau.

5317 **Zwanzig Arbeiterinnen**
finden dauernde und sehr lohnende Beschäftigung beim Hadernsortiren in der Papierfabrik zu Altfriedland. Jede erhält, bis sie die Arbeit in Accord übernehmen kann, 6½ sgr. Tagelohn, und außerdem 10 sgr. Reisevergütigung. Die fleißigen Accordarbeiterinnen verdienen bis 2 rtl. 15 sgr. die Woche.
F. Hendler.

Personen suchen Unterkommen.

5394. Eine alleinstehende kinderlose Frau in mittleren Jahren, welche mit der Landwirthschaft, wie auch mit Wäsche und Küche vertraut ist, sucht eine Stelle als Wirthschafterin in der Stadt oder auch auf dem Lande. Die verw. Frau Canzleirath Hanke in Hirschberg wird die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

5372. Ein Mädchen aus anständiger Familie, welche zuletzt als Gehülfin einer Hausfrau conditionirte, sucht eine ähnliche Stellung und erbietet sich zur Unterstützung eben so bei Besorgung der Wäsche, wie beim Weißnähen und in der Milchwirthschaft. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst unter der Adresse: **C. A. post restante Jauer**, an sie wenden.

Lehrlings = Gesuche.

5363. Für ein Wein= und Destillations=Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

5377. Einen Knaben rechtlicher Eltern sucht als Lehrling Baumert, Seifensiedermeister in Schönau.

5382. Ein gesunder kräftiger Knabe, welcher Färber werden will, kann sich melden in der Scoda'schen Leihbibliothek zu Friedeberg a. Q.

5332. **Lehrlings = Gesuch.**
Einen Lehrling rechtlicher Eltern nimmt bald an
Löwenberg. der Bäckermeister Robert Schön.

Gefunden.

5369. Ein rother Hund hat sich zu mir gefunden. Derselbe kann gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden beim
Krämer Wolf in Jannowitz.

Verloren.

5399. Ein grünes Thibet=Tuch mit schmaler gestickter Borte ist den 24. d. Mts. auf dem Wege über Giersdorf nach Hermsdorf verloren worden. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung bei Herrn Riegisch sen. in Warmbrunn.

Einladungen.

5414. Morgen, Sonntag, ladet zu frischen Kuchen ganz ergebenst ein, mit dem Bemerken, daß auch das Uebrige wie gewöhnlich stattfindet.
Gastwirth Westphal in Straupitz.

5419. Heute, Sonnabend, Kaldaunen auf der Adlerburg bei **Mon-Jean**.

5400. Sonntag den 29sten und Montag den 30. d. Mts. wird bei mir das Erndtefest in der alljährlich stattgehabten Ordnung abgehalten; indem ich für **Alles** Sorge tragen werde, bitte ich um recht zahlreichen Besuch.
Strauß in Neu=Schwarzbach.

5376. Sonntag den 29. August Tanzmusik im grünen Baum zu Warmbrunn, wozu einladet Reichstein.

5386. Sonntag den 29. August

großes Konzert in den Buschhäusern

vom Musikchor des Königl. I. Ulanen=Regiments.
Nach dem Konzert Tanz, wozu ergebenst einladet
Müller, Gastwirth.
Entree $2^1/_2$ Sgr. Anfang 3 Uhr.

Getreide = Markt = Preise.

Hirschberg, den 26. August 1858.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	4	15	—	4	—	—	2	10	—	2	—	—	1	10	—
Mittler	4	3	—	3	20	—	2	2	—	1	25	—	1	4	—
Niedrigster	4	—	—	3	5	—	1	20	—	1	20	—	1	2	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 7 sgr. — Mittler 2 rtl.

Schönau, den 25. August 1858.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	4	—	—	3	15	—	2	5	—	1	29	—	1	15	—
Mittler	3	20	—	3	10	—	2	2	6	1	26	—	1	10	—
Niedrigster	3	10	—	3	5	—	2	—	—	1	23	—	1	5	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 25 sgr.
Butter, das Pfund: 7 sgr. 6 pf. — 7 sgr. 3 pf. — 7 sgr.

Breslau, den 25. August 1858.
Kartoffel=Spiritus **per** Eimer $8^1/_3$ **rtl.** bez.

Cours = Berichte.

Breslau, 25. August 1858.

Geld= und Fonds=Course.

Dukaten	$94^3/_4$	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	$108^3/_4$	G.
Poln. Bank=Billets	$90^3/_8$	Br.
Oesterr. Bank=Noten	$99^5/_6$	Br.
Präm.=Anl. 1854 $3^1/_2$ pCt.	$116^1/_4$	G.
Staats=Schuldsch. $3^1/_2$ pCt.	$84^2/_3$	G.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$99^3/_4$	Br.
dito dito neue $3^1/_2$ pCt.	$87^1/_2$	G.
dito Cred.=Sch. 4 pCt.	90	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3^1/_2$ pCt.	$86^3/_4$	G.
dito dito neue Lit. A. 4 pCt.	$96^1/_{12}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pC.	$97^1/_4$	Br.
dito dito dito $3^1/_2$ pCt.	—	—
Schles. Rentenbr. 4 pCt.	94	Br.
Krak.=Ob. Oblig. 4 pCt.	$80^3/_4$	Br.

Eisenbahn=Aktien.

Bresl.=Schweidn.=Freib.	$95^2/_3$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	$86^{11}/_{12}$	Br.
Obers. Lit. A. u. C. $3^1/_2$ pCt.	140	Br.
dito Lit. B. $3^1/_2$ pCt.	$129^1/_4$	Br.
dito Prior.=Obl. 4 pCt.	$88^1/_{12}$	Br.
Niederschl.=Märk. 4 pCt.	—	
Neisse=Brieger 4 pCt.	$65^3/_4$	
Cöln=Minden. $3^1/_2$ pCt.	—	
Fr.=Wilh.=Nordb. 4 pCt.	—	

Wechsel=Course.

Amsterdam 2 Mon.	$141^1/_2$
Hamburg k. S.	$150^1/_6$
dito 2 Mon.	$150^1/_4$
London 3 Mon.	$6,20^2/_3$
dito k. S.	—
Wien 2 Mon.	$98^5/_6$
Berlin k. S.	—
dito 2 Mon.	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt **pro** Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post=Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.